



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewegliche Fest-Täg deß Jahrs

In sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von dem Passion-Sonntag/ bis auf den Oster-Tag

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294367

Der Palm-Sonntag/ dessen Histori/ das ist/ sein Ursprung und Namen. Von dem Eingang der H. Meß. Von der Epistel/ und von dem Evangelio. Epistel. Anmerckungen. Paßion unsers Herrn Jesu Christi nach ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-44673

Herr durch sein heiliges Leiden verdienet hat; und wan wir wollen/ daß Er uns vergebe unsere Schulden / so müssen auch wir vergeben unsern Schuldneren / und alle empfangne Unbilden ihnen von Herzen verzeihen.

Der Palm-Sonntag.

Menig Sonntag des Jahrs seynd feyrlicher in der Kirchen Gottes/ als der Palm-Sonntag; und velleicht keiner/ in welchem der Dienst Gottes mit grösserem Geprång gehalten wird / und in welchem der Glauben/ und die Andacht der Glaubigen sich mehrer an den Tag gibt. Es hielte nemlich die Christliche Kirchen für eine Schuldigkeit / den heiligen Sigreichen Eintritt Christi des Herrn in die Stadt Jerusalem / der fünf Tag vor seinem Todt geschehen / mit einer absonderlichen Ehrenbietigkeit zu verehren / weilen sie glaubte / daß solcher nicht ohne Geheimnus gehalten worden. Dahero so bald sie nach der Bekehrung der Kaiser zu dem wahren

III. Buch/ II. Th. B. Glaug

Glauben sich in der Freyheit befunden/
hat sie dieses Fest angestellet. Die Ceres
moni der Palm: oder geweyhten Zweig/
dero man sich daran gebraucht hat/was
ren nichts anders / als ein Sinn: Bild
der innerlichen Zubereitungen/ mit wel
chen die Christen solches begehru sollen/
und ein rechtmässiger Entwurff dieses
Sig: vollen Einzugs/welchen der Hey:
land in die Stadt Jerusalem gehalten/
und welchen die H. Vätter / als ein
Vorbild seines Sigreichen Eintritts in
das Himmlische Jerusalem anse:
hen.

Die Palm: Weyh / und die öffentli
che Procession/darinn die Palm: Zweig
herum getragen werden / waren zu als
len Zeiten in der Kirchen Gottes in
grosser Hochschätzung / also daß auch
die Einsidler und Mönch / welche sich
nach dem Fest der H. drey König in
die tieffiste Einöde zu verstecken pfleg
ten / umb sich von aller Menschlicher
Gesellschaft abgesöndert / zu dem ho:
chen Oster: Fest besser zu bereiten / doch
nit unterlassen / in ihr Closter zuruck zu
kehren / mit ihren Brüdern das Palm:
Fest zu begehren; und nachdem sie mit
ihren Palm: Zweigen der Procession
bengewohnt / seynd sie in ihre einsame

Rus

Ruhe zuruck getehret / umb die heilige
Char: Wochen in Buß: Wercken / und
Betrachtung deß bitteren Leiden Christi
zuzubringen.

Es ist leichtlich zu erachten / was die
Kirchen bewögt habe / dieses Fest einzus-
stellen / und was ihr Vorhaben in dem
Palm: Gepräng seye. Sie will dar-
durch den Sigreichen Eintritt Christi
deß Heylands in die Stadt Jerusalem
verehren / welcher unter so grossen Ju-
bel / Frolocken / und Freuden: Geschrey
deß Volcks geschehen: Sie will mit ei-
ner recht Christlichen Verehrung / und
durch eine aufrichtige Huldigung der
Christlichen Herzen gleichsam ersetzen /
was an einem nur äusserlichen Sig:
Gepräng ermanglet / auf welches we-
nig Tag hernach der abscheulichste und
spöttlichste Meinand erfolgt ist. Und
mit diser Meinung verlangt die Kir-
chen / daß wir die Palm: Zweig empfan-
gen / und tragen sollen / wie auch allem
schönen Kirchen: Gepräng dieses Tags
beywohnen. Eben jene Zungen / wel-
che an diesem Tag schreyeten Hosanna fi-
lio David! Heyl / Ehr / und Benez-
deyungen seyen dem Sohn Davids /
welcher da kombt in dem Namen deß
HERN / dem König in Israel / dem

Messias, schreyen fünf Tag hernach:
Tolle, tolle crucifige eum: Nimmte Jhn
hin/nimmte Jhn hin/und creuzige Jhn/
als den größten Ubelthäter der Welt.
Zu Ersehung diser erschröcklichen Gotta-
losigkeit will die Kirchen / daß alle ihre
Kinder ihren Göttlichen Heyland Sige-
reich empfangen solten / und auf einige
Weis die Jhme von denen meinaydis-
gen Juden nur dem Schein nach erwis-
sene Ehr verbessern.

Nichts aber ist / was uns die Hochs-
heit dieses Fests / und die Heiligkeit der
Palm-Ceremonien besser zu erkennen
gibt / als die Gebett / deren sich die Kir-
chen gebraucht in Weyhung der Palms
und Oel-Zweig. Sie macht den Aus-
fang von eben dem Freuden-Geschrey /
und Zuruffung des Volcks / welches
mit Palm- und Oel-Zweigen in denen
Händen dem Heyland von Jerusalem
auß entgegen gangen / umb seinen Ein-
zug in diese Haupt-Stadt desto prächtis-
ger zu machen / mit lauter Stimm ruf-
fend: Hosanna filio David, benedictus qui
venit in nomine Domini, O Rex Israël,
hosanna in excelsis! Es soll leben der
Sohn Davids / Heyl und Ehr seye
dem König in Israhel; Gebenedeyet
seye der / welcher kombt in dem Namen
des

des HErrns / Hofanna bis in den höchsten Himmel! Darauf wird jene Stelle auß dem 15. Capitel Exodi gelesen / allwo Moses erzehlt von dem andern Lager / so die Iraeliten nach ihrem Paß durch das rothe Meer zu Elim geschlagen/allwo 12. Brunnen und 70. Palm-Bäum waren / venerunt filii Irael in Elim ubi erant duodecim fontes aquarum, & septuaginta palmæ & castrametati sunt iuxta aquas. Alle H. Väter kommen übereins / daß durch diese 12. Wasser-Brunnen die 12. Apostel / und durch die 70. Palm-Bäum die 70. Jünger Christi bedeutet werden; wie dan wenig Stellen des Alten Testaments haben / welche nicht eine Vorbedeutung seynd dessen / was in dem neuen Gesetz sich zugetragen.

Die Palm-Weyh wird fortgesetzt mit folgendem Gebett: Auge fidem in te, sperantium DEUS, Vermehre / O Gott / den Glauben derjenigen / welche in Dich hoffen: & supplicum preces clementer exaudi, und erhöre gnädiglich das Bitten deren / die in Demuth zu Dir ruffen. Veniat super nos multiplex misericordia tua: Vermehre über uns die Würckungen deiner Barmherzigkeit / benedicantur & hi palmites palmarum

rum seu olivarum benedeye und segne diese Palm- und Oel- Zweig: & sicut in figura Ecclesiae multiplicasti Noë egredientem de Arca, & Moysen exeuntem de Aegypto cum filiis Israël, ita nos portantes palmas, & ramos olivarum bonis actibus occurramus obviam Christo, & per ipsum in gaudium introeamus æternum. Und gleichwie Du / umb uns ein vortreffliches Vorbild deiner Gnaden zu geben / die Du über deine Kirchen aufgießest / gesegnet und bereichet hast den Noë / als er auß der Arch gegangen / und den Moysen / als er mit denen Kinderen Israël auß Aegypten gezogen / also mache auch / daß wir in Tragung dieser Palm- und Oel- Zweigen mit guten Wercken bereichet Christo entgegen / und durch Ihn in die ewige Freud eingehn mögen.

Petimus, Domine sancte, Pater Omnipotens æterne DEUS, ut hanc creaturam olivæ, quam ex ligni materia prodire iussisti, quamque columba rediens ad arcam proprio pertulit ore, benedicere & sanctificare digneris, Wir bitten Dich demüthig / Allmächtiger Vatter / Ewiger GOTT / Du wollest dieses Oel- Zweig segnen / welches Du auß dem Holz des Baums hast herspriessen lassen / und welches die in die Arch zuruck kehrende

Daus

Dauben in ihrem Schnabel getragen ;
 auf daß alle diejenige / denen man diese
 Zweig auftheilen wird / deinen abson-
 derlichen Schutz an Leib und Seel er-
 fahren / und daß dasjenige / so ein
 Sinnbild deiner Gnad ist / werde zu ei-
 nem kräftigen Mittel unseres Heyls.

O Gott / der Du versamblest / was
 zersträuet ist / und erhaltest / was Du
 versamblet hast (fährt der Priester
 fort) gleichwie Du das Volck / so mit
 denen Palm-Zweigen in denen Hän-
 den dem Heyland entgegen gingen / ge-
 segnet hast / also segne auch diese Palm-
 und Oel-Zweig / welche deine treue Die-
 ner zu Ehren deines H. Namen tra-
 gen / auf daß / an welchem Orth sie im-
 mer aufbehalten werden / die Innwoh-
 ner dardurch deines heiligen Seegen-
 theilhaftig werden / und deine Hand
 behüte und erledige von allem Ubel die
 jenige / welche dein Sohn unser H. Er-
 z. Jesus Christus erlöset hat / der als
 Gott mit Dir und dem heiligen Geist
 lebet und regieret von Ewigkeit zu
 Ewigkeit.

O Gott / der Du durch verwunder-
 liche Anordnung deiner Fürsichtigkeit
 Dich auch der unempfindlichen Sachen
 hast bedienen wollen / umb uns die

Wundervolle Weis unserer Seeligmachung zuverstehn zu geben/ erleuchte den Verstand und die Herzen deiner treuen Diener / und gib ihnen eine nützliche und heylsame Erkandtnus der Geheimnissen/ welche Du uns hast wollen vorstellen durch das Gepräng/ welches dieses Volk angestellet / da es auß sonderbarer Einsprechung des Himmels ihrem Heyland an diesem Tag entgegen gingen / und alle Gassen / durch welche Er geritten/ mit Palm- und Oel- Zweig besprenget hat. Redemptori obviam procedens, palmarum atque olivarum ramos vestigiis ejus turba substravit.

Die Palm- Zweig bedeuteten den Sieg / welcher über den Fürsten des Todts solte erhalten werden; und die Oel- Zweig kündigten einiger Weis an die Salbung der Göttlichen Gnad/ welche Gott der Welt mittheilen wird. Massen dieses glückselige Volk hat alsdan erkennet / daß diese Ceremont ein Vorbild wäre jenes Streitts / welchen unser Heyland auß Mitleiden gegen dem Menschlichen Geschlecht mit dem Fürsten des Todts unternemen/ umb der ganken Welt das Leben zu geben; und des Sigs/ den Er durch Sterben erwerben wurde. Zu dem End
trags

fragte es Ihme die Palm- und Oel-
Zweig vor / welche seinen Glorwürdis-
gen Sig bedeuteten / und die übermäß-
sige Gnad seiner Barmherzigkeit. In
Erwägung dan diser Ceremoni und
Geheimnissen / welche uns der Glaus-
ben darinn entdecket / wenden wir uns zu
Dir / O HErr / heiliger Vatter / All-
mächtiger Ewiger Gott / und bitten
Dich eben durch Christum unseren
HErrn demüthiglich / auf daß gleichwie
Du uns durch deine Gnad zu seinen
Glideren gemacht / also auch machest /
daß wir in Ihn und durch Ihn von dem
Gewalt des Todts obfigen / und der
Glori seiner Auferstehung verdienen /
theilhaftig zu werden.

O Gott / der Du einstens eine Taub
mit einem Oel-Zweig der Erden den
Friden hast verkündigen lassen / gibe
uns die Gnad / dise Oel- und andere
Zweig durch deinen Himmlischen See-
gen zu weyhen / auf daß sie deinem ganz-
zen Volck dienen zu ihrem Heyl : ut
cuncto populo tuo proficiant ad salutem
per Christum Dominum nostrum.

Wir bitten Dich demüthiglich / O
HErr (bietet der Priester weiter) daß
Du dise Palm- und Oel-Zweig segnen
mollest / und verschaffen / daß dein

B 5

Volck

Volck in Uberwindung des Feinds sel-
nes Heyls / und in ernstlicher Übung
der Wercken der Barmherzigkeit /
Geistlicher Weis in sich selbst durch
wahrhaffte eifrige Andacht bewerkstel-
le / was es heut äusserlich zu deiner Ehr
verrichtet.

O Gott / der Du deinen Sohn JE-
sum Christum unsern Herrn umb uns-
ser Heyl willen auf diese Welt gesand-
et hast / auf daß Er uns zu Dir führe / in-
deme Er sich bis zu uns ernidriget: und
zu Erfüllung der Schrift gewolt hast /
daß in seinem Eintritt in die Stadt Jer-
usalem ein Schaar des Glaubigen
Volcks auß wahrhaffter Andacht / seine
Kleider außgebreitet / und den Weeg
mit Palm-Zweigen bestrahet habe / gi-
be uns die Gnad / daß wir Ihme den
Weeg des Glaubens zubereiten / selben
von allen Steinen der Vergernus rei-
nigen / damit wir mit Geistlichen Zwei-
gen der guten Wercken vor Dir wand-
lend / mögen in die Fuß-Stapffen tret-
ten des Jenigen / welcher mit Dir lebt
und regiert in alle Ewigkeit.

Der Priester schliesset die Weh mit
folgendem Gebett: Allmächtiger Ewig-
ger Gott / der Du gewolt / daß unser
Herr Christus Jesus auf einem Esel
rits

ritte / und einer grossen Anzahl des
Volcks eingegeben hast / daß sie ihre
Kleider außbreiten / und den Weeg / wo
Er geritten / mit Baum-Zweig / oder
Nesten besträuen sollen / mit freudiger
Stimm Ihme Lobsingend : Hosanna,
Heyl und Ehr : Verleyhe uns die
Gnad / ihrer Unschuld nachzufolgen /
und ihres Verdiensts uns theilhaftig
zu machen / durch denselben JESUM
Christum unsern HERREN.

In allen diesen Gebetten findet man
die Bewög-Ursach / und das Absehen
dieses Fests / und mit was Gemüths-
Beschaffenheit / und Geist wir der
Palm-Weyh / und Gepräng beywoh-
nen sollen / welche die andächtige Chris-
ten zu aller Zeit sich befüssen in ihren
Behausungen ehrenbietig aufzubehal-
ten / nicht zweiffend / von dero heiligen
Weyh allerhand Nutzen und Wohl-
fahrt zu erfahren. Das Lob / so die
Kirchen in diesen Gebetteren dem Jüdi-
schen Volck gibt / welches dem Heyland
entgegen kommen / betrifft die heilige
Gemüths-Beschaffenheit / und die auf-
richtige Meinung der äusserlichen Eh-
renbietigkeit / so dieses Volck hatte / wel-
ches alsdan den Heyland für den wah-
ren Messias hielte : und ob zwar wenig

Tag

Tag hernach dise ihre Hochschätzung /
 und Verehrung in die äusserste Ver-
 achtung / und Büeteren verändert / ist
 doch allein geschehen auß Bosheit / und
 Gottlosen Arglist der Hohen: Priester /
 und Pharisæer ; welche das Volck bes-
 redeten / wie sie endlich auf den Grund
 kommen wären / daß der Jenige / wel-
 chen sie in bester Meinung / als den ver-
 sprochnen Messias, empfangen haben / ein
 Erz: Betrüger wäre / welcher sie mit
 falschen Miraclen bethöret hatte.

So berühmt das Fest der Palmen
 gleich von denen ersten Zeiten der Kir-
 chen her gewesen / hat man für gut be-
 funden / alle dessen Ceremonien in die
 heilige Weyh / und feyrlliche Procession
 einzuschliessen / dardurch den Sigreis-
 chen Einzug Christi in Jerusalem / wie
 auch jenen in die Himmlische Glori zu
 entwerffen. | Dessentwegen geschicht die
 Procession auffer der Kirchen / welche
 nicht ohne Geheimnus verschlossen
 bleibt / und erst bey der Zuruckkunfft der
 Procession eröffnet wird / da nemlich
 der Subdiacon mit dem Stihl des Cruz
 zes an der Porten anklopffet: darbey
 wir uns zu erinnern haben / daß der
 Himmel | denen Menschen verschlossen
 gewesen / und Christus erst den Ein-
 gang

gang uns eröffnet / und durch seinen
 Creuz- Todt verdienet habe. Die
 Wehung und Auftheilung der Palm-
 Zweig geschieht an vielen Orthen auffer
 der Stadt; dahero sihet man nahend
 bey denen Märkten und Dörffern auf-
 gerichtete Creuz / und steinerne Tisch /
 auf welchen man die Palmen wehhet /
 und von dannen gehet man ordentlich
 in die Kirchen.

Vor Zeiten theilte man die Palm-
 Zweig unter dem Volck auß / als die
 Proceßion schon anfangen wolte:
 Zwen Diaconi nahmen das Evangelis
 Buch / so auf einem kostbaren Krüz ge-
 legt war / von dem Credenz-Tisch / und
 trugen es / wie sonst die Heilighums-
 ber / auf ihren Achslen zwischen vielen
 Liechtern / und beständigen Rauch-
 werck: die ganze übrige Clerisy gieng
 ge voran / hinnach aber folgte das
 Volck mit Palm- Zweigen in denen
 Händen / und mit untermengten Creuz-
 zen und Fahnen / und was immer taugs-
 lich ware disen Entwurff des herrlichen
 Einzug des Heylands prächtig zu ma-
 chen.

An etlichen Orthen tragte man an
 statt des Evangelis Buch das Allerheis-
 ligste Altar-Sacrament / in Meis-
 unng/

nung / daß die würckliche Gegenwart Christi unter denen Brodts- Gestalten besser vor Augen stelle / was sich mit Ihm in dem Eintritt in Jerusalem zugetragen hat / und zugleich einen grösseren Eindruck in dem Gemüth des Volcks machen wurde / als der blosser Geist Christi / so in dem Evangelis Buch begriffen ist. Lanfrancus / Erzbischoff zu Candalberg / der in dem eilften Jahr- Hundert gelebt / sagt / daß man das H. Sacrament in dieser Procession obsigend herum getragen in einem Gefäß / welches einem Grab gleiche / eingeschlossen. Dieser Brauch aber ist allenthalben abgethan worden / aufgenommen zu Roan / wo annoch in der Palm- Procession das Ciborium von zween Priestern auf denen Achseln herum getragen wird. Der berühmte Hymnus Gloria laus & honor tibi sit Rex Chrille Redemptor, welcher darbey gesungen wird / ist von Theodulpho / Bischoff zu Orleans / gemacht worden / da er zu Angers auß Befelch Käyfers Ludwig des Sanftmüthigen / gefangen gelegen / weilten er der Aufruhr des Bernhards Königen in Wälsch- Land / theilhaftig gewesen; als aber der Käyser an dem Palm- Sonntag der

Pros

Proceſſion beywohnte / und bey dem Thor der Gefängnis von den Kindern diſen Hymnus ſingen gehört / iſt ihre diſes Geſang alſo zu Herzen gegangen / daß er den Biſchoff / als einen Urheber diſes Hymni / loß gelaffen / und in ſeine Kirchen wieder eingefezt hat.

Diſer Sonntag iſt unterſchiedlich in der Kirchen Gottes genennt worden. Zu Zeiten / in welchen man noch die alte Gebräuch beobachtet hat / die Verſöhnung der öffentlichen Büſſer / und den Tauff der Catechumenen betreffend / wurde er der Gnaden: Sonntag genennt. Der Sonntag / oder die Oſterren der Competenten / an welchem diejenige / welche unter ihnen zum allerbeſten unterrichtet waren / ſeynd zu Empfangung deß heiligen Tauffs zugelaffen worden. Man nennete ihn auch Capitilavium, oder den Tag der Haupt: Waſchung / weilen man an diſem Tag mit gewiſſer Ceremoni den obern Theil deß Hauptß waſchete denen / die getauft werden ſolten / abſonderlich denen Kindern / damit ſie würdiger die heilige Salbung empfingten. Auß allen Namen aber / die man diſem Sonntag gegeben / ſeynd die gemeiniſte und annoch gebräuchliche / der Palm: Sonns

Sonntag/ und der Blumen- Sonntag/
weilen man daran in der Proceſſion an
hohen Stangen Blumen- Buschen
tragte / welche mit denen Palm- Zwei-
gen waren geweyhet worden. Pascha
horidum, von welchen die Spanier der
grossen Insul in America den Namen
Florida gegeben / weilen sie solche an dis-
sem Palm- oder Blumen- Tag in dem
1513. Jahr erobert haben.

Von dem Eingang der heutigen heiligen Mess.

Die ganze Mess dieses Tags ist von
dem Leiden unseres Heylands:
Der Eingang der Mess ist genommen
aus dem 21. Psalm / welcher auf den
Buchstaben von Christo zu verstehen ist.
Man findet darinn das Gebett Christi
an dem Creuz; die Abbildung seines
Leidens und Schmerzens; Seine Ur-
ständ ist darinn so wohl entworffen / als
sein Reich / und die Berufung der Hey-
den zu dem Glauben. Die alte Juden
kamen auch in diesem übereins / daß diser
ganze Psalm auf den Messias gerichtet
seye / und haben erst die jetzige Juden
selben auf einen anderen Verstand zu
verläiten gesucht.

Als

Alle Umstand des Leidens und Todts Christi seynd darinn ganz klar beschriben: Domine, ne longè facias auxilium tuum à me, ad defensionem meam aspice: **H**Erz/ verweile nit mir zu helffen/ sihe / daß Du mich beschüttest. Libera me de ore Leonis, & à cornibus unicornium humilitatem meam: **R**eisse mich auß dem Rachen des Löwen / und der wilden Thier; und erwecke mich nach diesem zeitlichen Leben / so ich jetzt verlassen wird / zu einem neuen Leben. **D**EUS, DEUS meus, respice in me; quare me dereliquisti? longè à salute mea verba delictorum meorum: **M**ein **G**O**T** / mein **G**O**T** / sihe / in was für einem Stand ich lebe! warum hast Du mich nit lassen zu einem Raub meiner Feinden werden? Die Sünden der Welt / mit welchen ich mich beladen / forderent herauß deine Gerechtigkeit; dero ich aber will eine überhäuffige Gnugthuung erstatten durch meinen Todt.

Von der Epistel.

Die Epistel ist gezogen auß dem andern Capitel des Sendschreiben des heiligen Pauli zu denen Philippensern / in welcher der heilige Apostel die Glaubige ermahnet / daß sie nach dem Exempel

III. Buch / II. Th. **E** pel

pel Christi die wahre Demuth ihnen eigen machen sollen / welcher / obwohlen Er eine weesentliche Bildnus Gottes ist / uns zu Lieb sich ernidriget hat / die Gestalt eines Knechts an sich genommen / und in allem denen Menschen gleich worden ist / die Sünd allein außgenommen. Was für eine nachdrucklichere Bewög- Ursach kan wohl seyn / uns die Lieb der Verachtung unserer selbst einzuflossen : und was für eine Danckbarkeit und Hochschätz soll nit dises schöne Exempel in unserem Gemüth und Verstand eindrucken? Semetipsum exinanivit, Er hat sich selbst vernichtet / die Gestalt eines Dieners und Knechts angenommen. Ja wahrhaftig eine unvergleichliche tieffe Verdemüthigung! Ist dises nit eine Vernichtung seiner selbst zu nennen / daß GOTT Mensch wird / als der schlechteste Mensch will gehalten / und an dem Creuz getödtet werden? Unter dem Namen der Gestalt / dessen sich allda bedient der heilige Paulus / will er nit verstehen einen nur äußerlichen Schein / ohne die Sach selbst; gleichwie das Wort der Bildnus Gottes / dessen er sich oben gebraucht / nit nur eine läere Vorstellung / und einfältige Gleichheit anzeiget. Es

vers

verstehet nemlich der heilige Apostel durch diese zwey Wort die Göttliche Natur / und die Menschliche Natur / welche in einer Person Christi des HERN vereinigt seynd. Durch die Bildnus Gottes verstehet er / daß Christus wahrer Gott / und in allem seinem Himmlischen Vatter gleich seye; und durch die Gestalt des Knechts / daß Er ein wahrer Mensch seye / als wie wir / die Sünd allein außgenommen. Also erkläret sich der heilige Apostel selbst / indem er sagt / daß der Heyland / als ein Bildnus Gottes / nit für einen Raub gehalten / daß Er Gott gleich seye / und sich einen Gott nenne / weil er Er durch sein Göttliche Natur Gott seinem Himmlischen Vatter gleich gewesen / wie Er durch seine Menschliche Natur uns gleich ware.

Von dem Evangelio.

Das Evangelium dieses Tags von dem Sigreichen Einzug Christi in die Stadt Jerusalem / ist genommen auß dem 21. Capitel des heiligen Evangelisten Matthæi. Nachdem Christus der HERN zu Bethania sechs Tag vor Ofteren bey Simon dem Siechen / allwo sich auch der vom Todten erweckts

te Lazarus eingefunden / und Maria
 sein Schwester die kostbare Salben
 über die Fuß des HERN gegossen / das
 Abendmahl eingebracht / hat Er sich
 folgenden Tag nacher Jerusalem auf
 gemacht / allda sein Opffer zu vollbrin
 gen. Als Er bey Bethphage anges
 langt / so an dem Fuß des Oelbergs eine
 halbe Stund vor der Stadt gelegen /
 hat Er zweyen seiner Jünger befohlen /
 in das Dörfflein hinein zu gehen / und
 Ihme eine Eslin / die sie an einem Thor
 angebunden finden werden / sambt ih
 rem Füllen zuzuführen ; und so fern
 sich jemand melden wurde / zu sagen /
 daß es der HERN vonnöthen habe / so
 werde man sie alsobald entlassen. Wie
 Er vorgesagt / ist es erfolgt ; und ist
 also erfüllet worden die Weissagung
 Zachariae des Propheten / welcher Mel
 kam bedeutet : Da Er seinen Einzug in
 die Haupt Stadt seines Reichs unter
 dem Jubel und Freuden / Geschrey der
 sich in Jerusalem befindenden Fremdbü
 ling gethan hatte : Dicit filiae Sion /
 sagt der Tochter Sion / das ist / der
 Stadt Jerusalem / dero der Berg
 Sion einen Theil aufmachte ; die He
 bræer geben oft denen Städten den
 Namen einer Tochter. Ecce Rex tuus

Venit tibi mansuetus, sedens super asinam
& pullum filium subjugalis: Sagt ihr /
Sihe dein König / der zu dir Kommt in
dem Geist der Sanftmuth / sitzend auf
einer Eslin und einem jungen Esel. Et
super pullum filium asinae. Keine Weiss-
sagung ist jemahl klarer gewesen / noch
dem Buchstaben nach besser erfüllet
worden / als diese in dem triumphierlis-
chen Eintritt Christi in Jerusalem. Es
verspricht der Prophet des Königs uns-
ers Heylands und Messias, welcher die
einzige Hoffnung / das einzige Verlan-
gen / und einzige Trost der Juden ware.
Die Kennzeichen / auß welchen er Ihn
offenbar macht / und die keine andere
seynd / als mit welchen der Prophet
Isaias Ihn entwirffet / seynd allein
dem Messias eigentlich / und werden so
vollkommen in Christo dem HERN ge-
funden / daß die Juden Ihn hätten dar-
auß erkennen müssen / so fern sie sich nit
durch ihre Hartnäckigkeit / und eigens-
sinnige Bosheit unwürdig gemacht
hätten des Himmlischen Liecht / und
der nothwendigen Gnad / ihren Göttli-
chen Erlöser zuerkennen / und zu lieben.
Allein keine Blindheit ist unheylsamer /
als die freywillige. Auß denen Pries-
tern und Schriftgelehrten des Gesatz

waren wenig / welche nit in Christo alle Kennzeichen des wahren Messias beobachtet haben: aber ihre Hoffart / ihre unersättliche Begirlichkeit / die Frechheit ihres Wandls haben alle diese gute Gedanken unterdruckt / und das heylsame Licht ihrer Erkandtnus außgelöschet; und ware die einzige Ursach / Ihn auß dem Leben zu raumen / damit sie sich des ungedultlichen Gewissens-Burm erledigten.

Raum haben die zwey Apostel den Befelch ihres Göttlichen Meisters vollzogen / erferte ein jeder etwas beyzutragen zu dem Geprång seines Einzugs in Jerusalem / und die Freud darbey zu vermehren. Die Jünger giengen andern mit ihrem Exempl vor / legten auf die hergebrachte Eselin / sambt ihrem Fülle ihren Mantl / als ein Reitt-Ruß / und machten Ihn darauf sitzen; eine grosse Volcks-Menge / welche auf das Geschrey seiner Ankunfft auß der Stadt kommen / umb Ihme entgegen zu gehn / und einzubegleiten / bezeigten eine solche Wohlgewogenheit gegen ihrem König und ihrem Erlöser / daß die meisten auch ihre Kleider außgezogen / und der Läng nach auf dem Weg außgebreitet / andere Zweig von denen

Baus

Bäumen abgebrochen / und auf den
 Weeg gesträhet; andere mit Oel, und
 Palm-Zweigen in der Hand Ihn bes
 gläitet haben / alle aber mit lauter
 Stimm geruffen: Hosanna, dem Sohn
 Davids / gebenedeyet seye / der da
 kombt in dem Namen des HERN / Ho-
 sanna in der Höhe des Himmels! Ho-
 sanna heißt so vil / als Ehr / Heyl / Geses
 gen. Dises war ein Geschrey der
 Freud / und eine Zuruffung des Volcks /
 welches dem Messias alle Glückselig
 keiten anwünschte. In dem Hebræis
 schen heißt das Wort Hosanna, Erlöse
 uns / Erlöse Ihn: Aber neben disem
 Wort: Verstand hat es noch einen and
 ern in denen Zuruffungen und Freu
 den: Geschreyen / als wie: Lebe der
 König! Heyl dem Sohn Davids!
 langes Leben / und alle Glückseligkeit
 dem Messias, welcher kombt in dem Na
 men des HERN / sein Volk zu erlösen.
 Hosanna in dem hohen Himmel / ist so
 vil / als sagen: Ihr Himmlische Geis
 ter / vereiniget euer Frolocken und
 Glückwünschung mit dem unsern / umb
 dem Sohn Davids / dem König in Is
 rael / dem Messias, dem höchsten Erlöser
 alle Gattung der Glückseligkeit / alle
 Ehr: und Glori anzuwünschen. Dises

Freuden: Geschrey ist genommen auß dem 117. Psalm / welchen man an dem Tag des Lauber: Fest zu singen pflegte: O Domine saluum me fac, O Domine bene prosperare; benedictus qui venit in nomine Domini. Erfülle / O HERR / mit deinem Seegen den Jenigen / welchen der Allmächtige GOTT geschickt hat / uns zu regieren.

An diesem Tag fangt die Kirchen an / uns in der Mess vorzulesen den Verlauf des Leiden unsers Heylands / wie solchen beschreibet der heilige Evangelist Matthæus. Die Anmerkungen / so man darüber machen kan / werden in folgenden Tagen / insonders an dem heiligen Char: Freytag zu lesen seyn.

Das Gebett / so bey der Mess dieses Tags gesprochen wird / ist folgendes:

Allmächtiger Ewiger GOTT / der Du dem Menschlichen Geschlecht ein Beyspil der Demuth zu geben / hast wollen / daß unser Heyland mit dem Menschlichen Fleisch sich bekleide / und die Straff des Creuzes außstehe; verlenhe gnädiglich die Gnad / daß wir Ihm in seinem Beyspil der Gedult nachfolgen / und seiner Glorreichen Urstand

stand theilhaftig werden. Durch eben
diesen H E R R N J E S U M C h r i s
tum / der / ꝛ.

Epistel St. Pauli Philipp. cap. 2.

Brüder: Seyt also in euerm Sinn / und
Gemüth beschaffen / wie auch in ihme Chris
tus JESUS / welcher / da Er in GOTTES Ge
stalt war / es nit für ein Raub geacht / GOTT
gleich zu seyn ; sondern hat sich selbst entblöset /
und die Gestalt eines Knechts angenommen /
ist den Menschen gleich worden / und an Weise
und Gebärden wie ein Mensch erfunden. Hat
sich selbst ernidriget / und ist gehorsam worden
bis zum Todt / ja bis zum Todt des Kreuzes.
Darum hat Ihn auch GOTT erhöhet / und hat
Ihm ein Namen geschänckt / der über alle Na
men ist: Daß in dem Namen JESU sich sol
len biegen alle Knye / deren / die im Himmel /
und auf Erden / und unter der Erden seynd; Und
alle Zungen bekennen / daß der H ERZ JESUS
Christus ist in der Ehr GOTTES des Vatters.

Der heilige Paulus erkläret sich /
daß auß allen / denen er das Wort
des Heyls verkündiget / und die er
bekehret hat / keine eine grössere Er
kandtlichkeit / und Großmüthigkeit
gegen ihm haben verspüren lassen /
als die Philippenser. Sie waren

allein / die ihm in der Noth Geldes
Mittl zugeschickt an die Drth / wo er
predigte / und zweymahl ihn zu
Thessalonica versehen ; auch den
Epaphroditen nacher Rom gesän-
det / ihm in seiner Gefangenschafft
Hilff zu läisten /

Anmerckung.

Gebet in euren Gemüth eben jenen
Meinungen und Gedancken statt und
platz / welche Christus Iesus gehabt
hat. Dese Wort redet der H. Paulus
nicht nur zu denen Inwohnern in
Philippis / sonder zu allen Christen.
Es müssen die Glider keines anderen
Sinns seyn / als das Haupt ist. Chris-
tus der H. Erz ist unser Haupt / sollen
dan wir anderst gesinnet seyn / als Er ?
Seine Meinungen / sollen sie nit ein Re-
gul seyn der Unsrigen ? Und weilen Er
ist der Weeg / die Wahrheit / und das
Leben / sollen wir uns wohl von einem
andern Geist regieren lassen / als dem
Seinen ? Wer auf disem Weeg nicht
Wandlet / der irret ; wer anderst gesin-
net ist / als die Wahrheit / der fehlet ;
und wer nit von disem Leben lebet / der
ges

gehört unter die Todten. **JESUS** Christus ist die wahre Weisheit; dero was immer zugegen ist / ist eine Thorheit; und seynd unsere Erkandtnussen nit rein/ als so vil sie von seinem Geist haben. Dahero ist kein Absehen recht/ als welches wegen Christo geschicht; keine Grund-Reglen seynd wahr / als jene/ welche Christus lehret / kein Gebäubeständig / als welches sich auf den Glauben Christi gründet. Auß disen grossen Haupt-Wahrheiten wollen wir ein und anderen Schluß machen. Ist die Welt gesinnet / wie Christus Jesus gesinnet ist? Bedencket sie also? Urthlet sie also? Lebet sie also / als wie Er? Folgt sie nicht anderen Grund-Reglen / als denen Seinigen? Auch die Gott-geweyhte Personen / und jene / welche sich als Jünger Christi des HERRNS bekennen / seynd sie allezeit also gesinnet / als diser ihr Göttlicher Maister? Haben wir eben die Meinung von denen zeitlichen Gütern / die der Heyland darvon gehabt? Haben wir dergleichen Gedancken / wie Er von allem dem / was unsere unordentliche Anmuthungen unterhaltet / von allem dem / was der Sinnlichkeit annehmlich / von allem dem / was uns mit
seis

feinem falschen Schein / und Liebkosen
 verblindet? Unsere Urthel von dem
 Wohl- und Ubelergehen dieses Lebens /
 seynd sie denen Seinen gleichförmig?
 Schätzen wir die Schuldigkeiten unsers
 Christenthums / und das Geschafft un-
 seres Heyls / wie Er geschäzet hat?
 Lasset uns unsern Lebens- Wandel dem
 Leben der Heiligen entgegen halten;
 lasset uns unsere Meinungen und Ur-
 theil mit denen Evangelischen Wahr-
 heiten vergleichen! Ach Gott / was
 für ein erschrockliche Ungleichheit!
 was unendlicher Unterschid! Man
 sucht heutiges Tags das Christen-
 thum unter denen Christen; man fin-
 det bey dem meisten theil derselben
 nichts / als einen geringen Schein /
 nichts als einen Schatten ihres Glau-
 bens. Mit was für einem Aug sihet
 man an / mit was Aufmercksamkeit hö-
 ret man an jene wichtige Lehren / die
 uns der Heyland so offft gegeben / von
 der Demuth / von der Sanftmuth / von
 der Abtödtung / von der Aufrichtigkeit /
 von der Abtödtung seiner selbst / und
 von der Verzenhung der zugefügten
 Schmach und Unbilden? Dieses ist der
 Sinn Christi / dieses seynd seine Rätth /
 seine Gebott: Seynd sie auch die Richt-
 Schnur

Schnur unseres Sinns / unserer Meinungen / unseres Wandels ? Heutiges Tags gedencket / und urthlet man / wie die Welt / wie die eigne Lieb ; man redet seinen Begirlichkeiten / seinen bösen Anmuthungen gemäß ; weilen diser Irwohn so freywillig / diser Fehler so gemein ist / so schämet man sich dessentz wegen nit : Aber wo kombt man endlich dardurch hin ? Seyet eben also gesinnet / wie Christus Iesus gesinnet gewesen ; wan ihr seine wahrhaffte Jünger seyn wollet. Umsonst rühmen wir uns / daß wir Ihn für unsern Lehrs Maister haben / wan wir anderst gesinnet seynd / als Er : Oder wan wir auch gesinnet seynd / wie Er / doch nach dem Weltz Geist / und nach denen Weltz Gesäzen leben / welche dem Geist Christi Iesu / und denen Evangelischen Lehrs Säzen schnurgerad zuwider seynd.

Passio unsers Herrn IESU
Christi / nach der Beschreibung
des heiligen Matthæi cap. 26.
und 27.

SA der Zeit sprach Iesus zu seinen Jüngern : Ihr wisset / daß nach zweien Tagen Ostern wird / und des Menschen Sohn wird überantwortet werden / daß man Ihn creuzige.
Da

Da versambleten sich die Hohen-Priester / und die Aeltijste des Volcks in dem Saal des Hohen-Priesters / der Cayphas genant ward: Und sie hielten einen Rath / wie sie Jesum mit List greiffen / und tödten möchten. Sie sprachen aber: Nit auf den Fest-Tag / damit nit etwan eine Aufruhr unter dem Volck entstehe. Als aber Jesus zu Bethania war im Haus Simonis des Anssägigen / da tratt ein Weib zu Ihm / die hatte eine Alabasterne Büchse mit köstlicher Salben / und sie schüttete dieselbige auß über sein Haupt / da Er zu Tisch saß. Da das seine Jünger sahen / wurden sie unwillig / und sprachen: Wozu dienet diser Verlorst? Dan dise Salb hätte man theurer verkauffen / und den Armen geben können. Jesus aber / der solches wußte / sprach zu ihnen: Was seyt ihr diesem Weib überlässig? Dan sie hat ein gutes Werck an mir verrichtet. Dan die Arme habt ihr allezeit bey euch: Mich aber habt ihr nit allezeit. Dan das sie dise Salb auf meinen Leib hat aufgegossen / das hat sie gethan / mich zu begraben. Wahrlich sag ich euch / wo diß Evangelium wird geprediget werden in der ganzen welt / da wird man auch sagen / was sie gethan hat zu ihrer Gedächtnus. Da gieng einer von den Zwölffen / der Judas Iscarioth genant war / zu den Hohen-Priestern / und sprach zu ihnen: Was wollet ihr mir geben / so will ich Ihn euch verrathen? Sie aber setzten ihm dreyßig Silberling. Und von dem an suchte er Gelegenheit / Ihn zu verrathen. Aber am ersten Tag der ungesäurten Brodt / tratten die Jünger zu Jesu / und sprachen: Wo wilt Du / daß wir Dir bereiteten / das Oster-Lamm zu essen? Jesus aber sprach: Gehet hin in die Stadt zu

einem / und saget ihm: Der Meister spricht: Mein Zeit ist nahe herbey kommen / bey dir will ich Ostern halten mit meinen Jüngeren. Und die Jünger thäten / wie ihnen JESUS befohlen hatte / und bereiteten das Oster-Lamm.

Als es nun war Abend worden / setzte Er sich zu Tisch mit seinen zwölf Jüngeren: Und da sie assen / sprach Er: Wahrlich sag ich euch / einer unter euch wird mich verrathen. Da wurden sie sehr betrübt / und fiengen an / ein jeglicher für sich / zu sagen: Herr / bin ichs? Er aber antwortete / und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel duncket / derselbig wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar hin / wie von Ihm geschriben ist; wehe aber demselbigen Menschen / durch welchen des Menschen Sohn wird verrathen werden: Es wäre ihm besser / daß derselbig Mensch nicht gebohren wäre. Judas aber / der Ihn verrathen hat / antwortete / und sprach: Bin ichs / Rabbi? Und Er sprach zu ihm: Du hast gesagt. Da sie aber zu Nacht assen / nahm JESUS das Brodt / und segnete es / und brachs / und gab es seinen Jüngern / und sprach: Nemet hin / und esset / das ist mein Leib. Und Er nahm den Kelch / und sagte Dank / und gab ihnen den / und sprach: Trincket alle darauß / das ist mein Blut des Neuen Testaments / das für vil wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden: Ich sage euch aber / daß ich von nun an von diesem Gewächs des Weinstocks nit trincken werde / bis an den Tag / da ich mit euch das Neu trincken werde im Reich meines Vaters. Und als sie das Lob-Gesang gesprochen hatten / giengen sie hinauß an den Oel-Berg. Da sprach JESUS zu ihnen: Ihr werdet euch

in diser Nacht alle an mir ärgeren: Dan es stes
 het geschriben: Ich will den Hirten schlagen/
 und die Schaaf der Heerd werden sich zer-
 sträuen. Wan ich aber wiederum aufersehen
 werde / so will ich vor euch hergehen in Galiläam.
 Petrus aber antwortete / und sprach zu
 Ihm: Wan sich schon alle an Dir ärgern wur-
 den / so will ich mich doch nimmer ärgern. Je-
 sus sprach zu ihm: Wahrlich sag ich dir / du
 wirst mich in diser Nacht / ehe der Hahn krähet /
 drey mahl verlaugnen. Da sprach Petrus zu
 Ihm: Wan ich schon mit Dir sterben müste /
 so will ich Dich doch nit verlaugnen. Derglei-
 chen sagten auch alle Jünger. Da kam Jesus
 mit ihnen in den Bauhof / der Gethsemani ge-
 nannt wird / und sprach zu seinen Jüngeren:
 Setzet euch allhier nider / bis daß ich dort hin ge-
 he / und bette. Und Er nahm Petrum zu sich /
 sambt den beyden Söhnen Zebedai / und sieng an
 sich zu betrüben / und traurig zu werden. Da
 sprach Er zu ihnen: Meine Seel ist betrübt
 bis in den Todt: Bleibet hie / und wachet mit
 mir. Und Er gieng ein wenig fort / und siel ni-
 der auf sein Angesicht / bettete / und sprach:
 Mein Vatter / ist es möglich / so laß disen Kelch
 von mir gehen: Doch nit wie ich will / sondern
 wie Du wilt. Und Er kam zu seinen Jünge-
 ren / und fand sie schlaffend / und sprach zu Pe-
 tro: Habt ihr dan nit eine Stund mit mir wa-
 chen können? Wachet und bettet / auf daß ihr
 nit in Versuchung fallet. Der Geiße ist zwar
 willig / aber das Fleisch ist schwach. Abermahl /
 und zum anderen gieng Er hin / bettete / und
 sprach: Mein Vatter / kan diser Kelch nit vor-
 über gehen / ich trincke ihn dan / so geschehe dein
 Will. Und Er kam wiederum / und fand sie
 schlaf.

schlaffend: Dan ihre Augen waren mit Schlaff
 beschwäret. Und Er verließ sie / und gieng
 abermahl hin / und bettete zum drittenmahl /
 und redete eben dieselbige Wort. Da kam Er
 zu seinen Jüngeren / und sprach zu ihnen:
 Schlaffet nun / und ruhet: Sebhet die Stund
 ist herbey kommen / und des Menschen Sohn
 wird in die Händ der Sünder überantwortet
 werden. Stehet auf / lasset uns gehen: Se-
 het / er ist nahe herzu kommen / der mich verrä-
 then wird. Und als Er noch redete / siehe / da
 kam Judas / einer von den Zwölfen / und mit
 ihm ein grosse Schaar / mit Schwerdtern / und
 Stangen / welche von den Hohen-Priestern /
 und von den Aeltisten des Volcks gesandt waren.
 Aber der Jhn verrieth / der hatte ihnen ein Zei-
 chen gegeben / und gesagt: Welchen ich küssen
 werde / der ist / den greiffet an. Und alsbald
 tratt er zu Jesu / und sprach: Sey gegrüßt /
 Rabbi / und er kussete Jhn. Jesus aber
 sprach zu Jhm: Freund / wozu bist du kommen?
 Da tratten sie hinzu / und legten die Händ an
 Jesum / und griffen Jhn. Und siehe / einer
 von denen / welche mit Jesu waren / streckte
 sein Hand auß / und zohete sein Schwerdt auß /
 und schlug des Hohen-Priesters Knecht / und
 hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu
 ihm: Stecke dein Schwerdt an sein Orth / dan
 alle / die das Schwerdt nehmen / die werden
 durchs Schwerdt umkommen. Oder meinst
 du / daß ich meinen Vatter nit bitten könne / daß
 Er mir jetzt mehr dan zwölf Legion Engel zu
 schicke? Wie wurden dan die Schrifften erfül-
 let werden / dan es muß also geschehen. In
 derselbigen Stund sprach Jesus zu den
 Schaaren: Ihr seyt gleichwie zu einem Mdr.

der aufgangen mit Schwerdtern und Stangen /
 mich zu greiffen: Bin ich doch täglich bey euch
 im Tempel gefessen / und habe gelehret / und ihr
 habt mich nicht ergriffen. Aber das alles ist ge-
 schehen / damit die Schriften der Propheten
 erfüllet wurden. Daberliessen Jhn alle seine
 Jünger / und flohen davon. Aber sie griffen
 JEsum / und führten Jhn zu Caypha dem Ho-
 hen-Priester / da sich die Schrift-Gelehrte und
 Aeltisse versamblet hatten. Petrus aber fol-
 gete Jhm nach von fern / bis in des Hohen-
 Priesters Hof. Und er gieng hinein / und setz-
 te sich nider mit den Dienern / damit er das End
 sehe. Aber die Hohen-Priester / sambt dem
 ganzen Rath suchten ein falsche Zeugnis wider
 JEsum / damit sie Jhn zum Todt bringen
 möchten: Und sie funden keine / wiewohl vil fal-
 scher Zeugen herzu tratten. Zum letzten aber
 kamen zween falsche Zeugen / und sprachen: Di-
 ser hat gesagt: Ich kan den Tempel Gottes
 abbrechen / und denselben in dreyen Tagen wie-
 derum aufbauen. Da stund der Hohen-Prie-
 ster auf / und sprach zu Jhm: Ich beschwöre
 Dich bey dem lebendigen Gott / daß Du uns sa-
 gest / ob Du Christus seyest der Sohn Gottes?
 JEsus sprach zu ihm: Du hast gesagt: Aber
 ich sage euch / ihr werdet von nun an des Men-
 schen Sohn sitzen sehen zu der Rechten der
 Krafft Gottes / und kommen in den Wolcken
 des Himmels. Da zerrisse der Hohen-Priester
 seine Kleyder / und sprach: Er hat Gott gelä-
 stert: Was bedürffen wir weiter Zeugen?
 Siehe / ihr habt die Gottslasterung jetzt gehö-
 ret: Was düncket euch? Sie aber antwortes-
 ten / und sprachen: Er ist des Todts schuldig.
 Da speyeten sie in sein Angesicht / und schlugen
 Jhn

Ihn mit Häuffen / etliche aber gaben Ihm Bas-
 ten-Streich ins Angesicht und sprachen:
 Weissage uns Chrisse / wer ist's / der Dich ge-
 schlagen hat? Petrus aber saß draussen im
 Hof; und eine Magd tratt zu ihm / und sprach:
 Du wärest auch bey Jesu / dem Galiläer. Er
 aber laugnete es vor ihnen allen / und sprach:
 Ich weiß nit / was du sagest: Als er aber zur
 Thür hinauß gieng / sahe ihn eine andere
 Magd / und sprach zu denen / so allda waren:
 Diser war auch bey Jesu von Nazareth. Und
 er laugnete es abermahl / auch mit einem Eyd/
 und sprach: Ich kenne den Menschen nit. Und
 über ein wenig hernach / tratten herzu / die da
 sünden / und sprachen zu Petro: Warlich / du
 bist auch einer von denen: Dan auch deine
 Sprach machet dich offenbar. Da fieng er an
 sich zu verfluchen / und zu schwören / daß er den
 Menschen nit kenne. Und alsbald krähete der
 Hahn. Da gedachte Petrus an das Wort
 Jesu / das Er gesagt hatte: Ehe der Hahn
 krähet / wirst du mich dreymahl verlaugnen/
 und er gieng hinauß / und weinete bitterlich.
 Da es aber war Morgen worden / hielten alle
 Hohen-Priester / und Aeltiste des Volcks einen
 Rath wider Jesum / daß sie Ihn zum Todt
 übergeben möchten / und führeten Ihn gebun-
 den hin / und übergaben Ihn Pontio Pilato
 dem Land-Pfeger. Da das Judas sahe / der
 Ihn verrathen hatte / daß Er zum Todt ver-
 dammet war / reuete es ihn / und brachte die
 dreyßig Silberling den Hohen-Priestern / und
 Aeltisten wiederum / und sprach: Ich hab ge-
 sündigt / daß ich das unschuldige Blut verrat-
 hen hab. Sie aber sprachen: Was gebet
 aus das an? Da sihe du zu. Und er warff die

Silberling in den Tempel / und machte sich davon: Und er gieng hin / und erhengete sich selbst mit einem Strick. Aber die Hohen-Priester namen die Silberling / und sprachen: Es gezimmet sich nit / daß man sie in den Gottes-Kassen werffe / dan es ist Blut-Geld. Sie funden aber einen Rath / und kauften darumeines Hafners Acker / zur Begräbnus der Fremden. Dahero ist derselbig Acker genannt worden / Haelbdama / das ist / der Blut-Acker / bis auf den heuntigen Tag. Das ist erfüllet worden / was durch den Propheten Jeremiam gesagt ist / der da spricht: Und sie haben dreyßig Silberling genommen / den Werth dessen / der geschätzt war / den sie von den Kinderen Israel erkauft haben: Und haben sie umb eines Hafners Acker gegeben / wie mir der H. Erz. befohlen hat. Iesus aber stund vor dem Landpfleger / und der Landpfleger fragete Ihn / und sprach: Bist Du der König der Juden? Iesus sprach zu ihm: Du sagsts. Und als Er von den Hohen-Priestern und Aeltisten verklaget war / antwortete Er nichts. Da sprach Pilatus zu Ihm: Hörest Du nit / wie grosse Zeugnußsen sie wider Dich führen? Und Er antwortete ihm nit ein einziges Wort / also daß der Land-Pfleger sich sehr verwunderte. Auf den hohen Fest-Tag aber pflegte der Land-Pfleger dem Volck einen Gefangnen los zu geben / welchen sie wolten. Er hatte aber damahls einen außbündigen Gefangnen / der Barabbas genannt war. Da sie nun beysamen waren / sprach Pilatus: Welchen wollet ihr / daß ich euch los geben soll / Barabbam / oder Iesum / der genannt wird Christus? Dan er wußte wohl / daß sie Ihn auß Meid übergeben hatten. Als er aber auf dem

Richt-

Richterful saß / schickte sein Weib zu ihm / und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten / dan ich hab heunt vil im Traum gelitten von Seinetwegen. Aber die Hohe-Priester und Aeltijre überredeten das Volk / daß sie Barabbam los bitten / und Jesum tödten solten. Der Landpfleger aber antwortete / und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr / daß man euch unter disen beyden los geben soll? Und sie sprachen: Barabbam. Pilatus sprach zu ihneu: Was soll ich dan mit Jesu machen / der genant wird Chrijus? Sie sprachen alle: Er soll gecreuziget werden. Der Landpfleger sprach zu ihnen: Was hat Er dan Übels gethan? Sie aber rüffen vilmehr / und sprachen: Er soll gecreuziget werden. Als aber Pilatus sahe / daß er nichts außrichtete / sondern daß ein vil grösseres Getümmel war / nahm er Wasser / und wuschete seine Hand vor dem Volk / und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dises Gerechten / sehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk / und sprach: Sein Blut komme über uns / und über unsere Kinder. Da gab er ihnen Barabbam los; Jesum aber / nachdem er Ihn geislen lassen / überantwortete er ihnen / daß Er gecreuziget wurde. Da nahmen die Kriegs-Knecht des Landpflegers Jesum zu sich in das Richthaus / und versambleten zu Ihm die ganze Schaar. Und sie zohen Ihn auß / und legten Ihm einen Purpur-Mantel an / und flochten eine Cron von Dörnern / und setzten sie auf sein Haupt / und gaben Ihm ein Rohr in seine rechte Hand. Und sie bogen die Knye vor Ihm / und verspotteten Ihn / und sprachen: Sey gegrüßt Du König der Juden. Und sie speyeten auf Ihn /

und namen das Rohr / und schlugen sein Haupt
 damit. Und nachdem sie Ihn verspottet hat-
 ten / namen sie Ihm den Mantel ab / und thaten
 Ihme seine Kleider an / und fuhreten Ihn hin /
 daß sie Ihn creuzigten. In dem sie aber hin-
 auß giengen / funden sie einen Menschen von
 Cyrene / mit Namen Simon: Den zwungen
 sie / daß er sein Creuz truge. Und sie kamen zu
 dem Ort / das Golgotha genant wird / das
 ist / Schedelstatt. Und sie gaben Ihm Wein zu
 trincken / der mit Gallen vermischet war. Und
 als Er denselben kostete / wolte Er ihn nit trin-
 cken. Nachdem sie Ihn aber gecreuziget hat-
 ten / theilten sie seine Kleider / und wurffen das
 Los darum: Damit erfüllet wurde / was gesagt
 ist durch den Propheten / der da spricht: Sie
 haben ihre Kleider unter sich getheilet / und ha-
 ben über mein Gewand das Los geworffen.
 Und sie saßen / und hatten Acht auf Ihn. Und
 sie hästeten oben zu seinem Haupt die Ursach
 seines Todts / die also geschriben war:
Dies ist Iesus der Juden König.
 Es wurden auch damahls zween Wörder mit
 Ihm gecreuziget / einer zur Rechten / und der
 ander zur Linken. Die aber vorüber giengen /
 lästerten Ihn / und schüttelten ihre Köpff / und
 sprachen: Psui / der Du den Tempel Gottes
 zerstöhrest / und denselben in dreuen Tagen wie-
 derum aufbauest: Hilff Dir selbst: Bist Du
 Gottes Sohn / so steige vom Creuz herab.
 Deßgleichen spotteten sein auch die Hohe-Prie-
 ster sambt den Schrift-Gelehrten / und Zel-
 tisten / und sprachen: Er hat anderen geholffen /
 und kan Ihm selbst nit helfen: Ist Er der Kö-
 nig Israel / so steige Er jetzt vom Creuz herab /

so wollen wir Ihm glauben: Er vertrauet auf
 Gott: Der erlöset Ihn nun/wo Er ein Wohl-
 gefallen an Ihm hat: Dan Er hat gesagt:
 Ich bin Gottes Sohn. Eben dasselbig wurf-
 ten Ihm auch die Mörder lästerlich für / welche
 mit Ihm gecreuziget waren. Aber von der
 sechsten Stund an ware eine Finsternus über
 den ganzen Erd-Boden / bis zu der neunten
 Stund. Und umb die neunte Stund ruff JE-
 sus mit lauter Stimm / und sprach: Eli/ Eli/
 lamma sabacthani? Das ist: Mein GOTT/
 mein GOTT / warum hast Du mich verlassen?
 Etliche aber / welche daselbst stunden / und das
 höreten / sprachen: Diser rufft dem Elia. Und
 alsbald lieff einer von ihnen / nahm einen
 Schwamm / und füllete ihn mit Essig / und haff-
 tete ihn an ein Rohr / und gab Ihm zu trin-
 cken. Die andere aber sprachen: Halt / laßet
 uns sehen / ob Elias komme / und Ihn errette.
 Jesus rieff abermahl mit lauter Stimm / und
 gab den Geist auf. Und siehe / der Vorhang
 des Tempels zerris in zwey Stücken / von oben
 an / bis unten auß / und die Erden erbidmet / und
 die Felsen zerrissen / und die Gräber wurden er-
 öffnet / und vil Leiber der Heiligen / die da schlief-
 fen / stunden auf / und sie giengen auß den Grä-
 bern nach seiner Aufersteyung / und kamen in
 die heilige Stadt / und erschienen vilen. Der
 Hauptmann aber / sambt denen / die bey ihm wa-
 ren / und Jesum bewahreten / da sie das Erd-
 bidmen sahen / und was geschah / fürchteten sie
 sich sehr / und sprachen: Diser ist wahrhaftig
 Gottes Sohn gewesen. Es waren ader da-
 selbst vil Weiber / welche von fern zusahen / die
 Jesu nachgefolgt auß Galilaa / und hatten ihm
 gedienet: Unter welchen war Maria Magda-
 lena /

lena / und Maria Jacobi / und die Mutter Joseph / auch die Mutter der Kinder Zebedai. Nachdem es nun war Abend worden / kam ein reicher Mann von Arimathea / mit Namen Joseph / der auch selbst ein Jünger Jesu war. Dieser tratt zu Pilato / und bat ihn um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus / daß man ihm den Leib geben sollte. Und Joseph nahm den Leib / und wickelte ihn in reine Leinwand / und legete ihn in sein eigenes neue Grab / das er in einem Felsen aufgehauen hatte / und er wälzete einen grossen Stein vor die Thür des Grabs / und gieng hinweg. Es war aber daselbst Maria Magdalena / und die andere Maria / die gegen dem Grab über saßen. Aber des andern Tags / der nach dem Rüsttag folgete / kamen die Hohenpriester und Pharisäer samentlich zu Pilato / und sprachen: Herz / wir haben uns erinnert / daß dieser Verführer sprach / da Er noch im Leben war: Ich will nach dreym Tagen wiederum auferstehen. Derowegen befehl / daß man das Grab verwahre / bis auf den dritten Tag / damit nicht etwan seine Jünger kommen / und ihn stehlen / und sagen hernach zum Volk: Er ist von den Todten auferstanden / und wurde also der letzte Irrthum ärger seyn / dan der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüeter / gehet hin / und verwahret das Grab / wie ihr wisset. Sie aber giengen hin / und verwahreten das Grab mit Hüetern / und versigleten den Stein.

Evangelium St. Matthäi cap. 21.

In der Zeit: Als der Herr Jesus naheete zu der Stadt Jerusalem / und kommen war
bis

bis gen Bethphage am Oelberg / da sendete Er
seiner Jünger zween / und sprach zu ihnen:
Gehet hin in den Flecken / der gegen euch ligt/
und alsbald werdet ihr finden ein Eslin ange-
bunden / und ein Füllen bey ihr / löset sie auf/
und führet sie zu mir: Und so euch jemand wird
etwas sagen / so sprecht: Der HErr bedarff ih-
rer: Und so bald wird er sie lassen. Das ist
nun darum geschehen / damit erfüllet wurde/
das gesagt ist durch den Propheten / der da
spricht: Sagt der Tochter Sion: Nimm
wahr / dein König kombt dir sanftmüthig / und
sitzt auf einer Eslin und einem Füllen der joch-
baren Eslin. Da giengen die Jünger hin/
und thaten / wie ihnen JESUS befohlen hat:
Und brachten die Eslin / und das Fülle / und
legten ihre Kleider auf sie / und setzten Ihn
drauf. Gar vil Volcks aber breiteten ihre
Kleider auf den Weeg: Und andere schlugen
Zweig von den Bäumen / und sträueten sie auf
den Weeg. Das Volk aber / das vorgieng/
und nachfolgt / schrye / und sprach: Hosanna
dem Sohn Davids: Gebenedeyet sey / der da
kombt im Namen des HErrn.

Betrachtung

Über das Geheimnus dieses Tags.

P. I.

Betrachte / daß niemahl einige
Freud-Bezeugung billicher /
gründlicher / ja auch herzlich-
und aufrichtiger gewesen seye / als wels-

D 5

che

che von dem Volck / so auß der Stadt
 Jerusalem dem Heyland entgegen ganz
 gen war / an dijem Tag bey seiner Aus-
 kunfft geschehen. Die verwunderliche
 grosse Wunderzeichen / die Christus der
 HErr von drey Jahren her durch ganz
 Juden-Land gewürcket / und deren vil/
 welche disen Einzug begläitet / augen-
 scheinliche Zeugen waren / lieffen sie nit
 zweiflen / daß diser / der nach Jerusalem
 kame / nicht ihr Erlöser / ihr Seeligma-
 cher / ihr Messias sene. Angetrieben dan
 von dem Ehyer / welchen die Ehrenbie-
 tigkeit in ihnen erweckt / und die Liebe
 gestärcket hat / kommen sie entgegen dem
 Jenigen / auf den sie schon so vil hun-
 dert Jahr gewartet / und begläiten mit
 freudigem Geschrey / und Zuruffen/
 Messias soll leben / Hofanna, gebenedeyet
 sey / der da kombt in dem Namen des
 HErrns / den Einzug des Heylands
 der Welt / also daß die Stimmen dises
 Gottseeligen Volcks durch alle Gassen
 und Strassen erschallen. Die Menge
 der Leuth / die mit Blumen und Bläs-
 tern besträhete Weeg / die Palm- und
 Oel-Zweig in denen Händen ; die Ver-
 wunderung / die Ehrenbietigkeit / die
 Freud / welche aller Herzen eingenom-
 men / und auch auß dem Angesicht ers-
 schis

schinen / alles machte diesen Eintritt des Erlösers so herrlich / so andächtig / so heilig / als jemahl einer gewesen. Es ware dieses eigentlich der Sighaffte Einzug des Messias in die Stadt Jerusalem / ungeachtet ihn der Neid / der Haß / und die boshaffte Eigensinnigkeit der Pharisæer / und Hohen-Priester Ihn nit erkennen haben wollen. Indessen doch reitet der Heyland hinein / als der Messias , sitzend auf einer Eselin / wie der Prophet Zacharias es vorgesagt ; die ganze Stadt gerathet in Unruhe / jederman redet von diesem Glor-reichen Eintritt. Alles dieses war vonnöthen zu Erfüllung der Weissagungen des Propheten. Es ist der Heyland öffters nacher Jerusalem kommen / aber allezeit in der Still / ohne Tumult / und ohne Aufführung seiner Göttlichen Person ; Heut aber thut Er das Beispiel / weil Er ankombt / allda geschlachtet zu werden / allda das Werk unserer Erlösung zu vollbringen / und sein Opfer zu vollenden. Sihe / diese ist die Ursach / warum Er so herrlich einziehet. Man führte nemlich gleichsam in einem Triumph das Schlacht-Opfer / welches man schlachten sollte. Sihe / was Ihn auch bewögt hat zu diesem

so feyrlichen Einzug! Aber was für glückselige Früchten hätte man nit erwarten sollen von einer so grossen Ihm erzeugten Ehrenbietigkeit / von einer so allgemeinen Freud? Entzwischen ach! was Traurwürdige Würckungen seynd nicht auf dises Freuden-Fest erfolgt! Die Priester / die Gesatz-Gelehrte / und die Burgerschaft von Jerusalem selbst entsetzten sich ab dem / was denen Frembdlingen eine Freud / einen Trost / und Vertrauen verursacht hat: Dan allein die Frembdling / die nacher Jerusalem / das Oster-Fest zu halten / ankommen / dem Heyland entgegen gangen seynd / und haben Ihn mit frolockenden Stimmen empfangen; die Burger aber der Stadt / welche eine mehrere Zeugenschaft von seiner Heiligkeit und seinen Wunder-Wercken geben kunten / haben an disem feyrlichen Einzug einntweder auß Focht / oder auß Hoffart / oder auß Menschlichem Absehen keinen Theil haben wollen: So eine augenscheinliche Vorbedeutung ware deß Veruffs der Außländer und Heyden zu dem Glauben / und der unglückseligen Verwerffung der Juden. Wie dan eben auch die Burger / und Inwohner der Stadt Jerusalem die
ienis

jenige gewesen / welche sechs Tag her-
nach geruffen: Tolle, tolle, crucifige
eum.

O mein Gott/ was für wichtige und
heylsame Unterweisungen gibst Du
uns nit / in disem ganzen deinen Ge-
heimnus!

P. II.

Betrachte/ daß eben das jenige/ was
sich in dem herzlichem Einzug Christi in
Jerusalem zugetragen / nur gar zu klar
täglich erneueret werde/ so oft Christus
Jesus durch das H. Altar-Sac-
rament in die Seel der Glaubigen ein-
geht: Diser Göttliche Heyland kombt
in der heiligen Communion zu uns/ als
ein König/ voll der Sanftmuth. Wie
vil Menschen gehn Ihme nicht diese Des-
sterliche Zeit entgegen? Mit was für
auferbäulicher Eingezogenheit? Mit
was grosser Ehrenbietung? Mit was
schönen Zeichen der Andacht und
Gotts-Furcht? Solte man nit hiers-
auf billich den Erfolg einer Verbesse-
rung der Sitten/ eines Gottseeligen
Wandels / eines Christlichen Tugends-
Leben erwarten? Aber / O wie oft ge-
schicht es auch bey denen Christen/ was
an disem Tag bey denen Juden gesche-
hen? Jesus Christus wird empfangen

gen

gen / als ein Messias , aber von selber
 Stund an vergisset man Ihn wieder/
 kennet Ihn nicht mehr! Es mercket der
 Evangelist an/ daß nachdem Christus
 triumphierend in die Stadt eingezogen/
 Er noch selben Tag seye also verlassen
 worden/ daß Er vor Nacht hat müssen
 Ihme auffer der Stadt zu Bethania
 umb ein Herberg umsehen. Geschichte
 nit auch dergleichen etwas bey uns an
 denen Communion-Tägen? Wie vil
 seynd/ welche alle ihre Andacht/ alle ih-
 re Ehr-Beweisung / alle ihre Dancks-
 gung mit der Communion vollenden?
 Der Heyland ist sechs Tag nach seinem
 Glorreichen Eintritt in Jerusalem
 ganz verächtlich schimpfflich und grau-
 sam tractiert worden: Sparet man
 dise üble Tractament mit Ihme allezeit
 so lang nach der Oesterlichen Commu-
 nion? Jene Weltliche Zusammenkunff-
 ten / in welchen man sich des Evangelii
 schämet / jene Sinn und sinnliche Lust-
 barkeiten / jene nit allein nit Christliche/
 sonder Heydnische Schau-Spil / jene
 Orth / in welchen die Welt / und der
 Teufel ihre Kirchen und Bett-Häuser
 aufschlagen / werden sie wohl auf eine
 lange Zeit gemeidet? Warthet man
 wohl sechs ganzer Tag / bis man wider
 Chris

Christum das Tolle, tolle, crucifige ruffet? Fragen wir darum die Anzahl deren / die in der Unschuld verharren; ziehen wir zu Rath die benante Bekehrungen / ja uns selbst fragen wir; unser eigne Erfahrung wird uns von allem diesem die beste Nachricht geben können.

Ach! mein Gott / solt es nach Erwägung diser Sach wohl möglich seyn / daß ich mich noch einsmahls so schändlich vergesse? Und daß ich an mir selbst eine neue Prob diser so Gottlosen / so abentheurischen Undanckbarkeit erfahre? Lasse solches nit zu / O HErr / sonder mache / daß ich ehender meines Lebens / als deiner Gnad / und deiner Lieb verlurftiget werde!

Undächtige Seufzer an diesem Tag.

Hosanna filio David: benedictus qui venit in nomine Domini: Hosanna in altissimis. Matth. 21.

Hosanna dem Sohn Davids / gebenedeyet seye / der da kombt im Namen des HErrn / Hosanna in dem hohen Himmel.

Eriam si opparterit me mori tecum, non te negabo. Matth. 26.

Ja HErr / solte ich auch mit Dir sterben müssen / so will ich Dich nit verlaugnen.

Ans

Andachts-Übungen.

1. **M**an kan sagen/ daß alle fürnehme
Festtag/ insonders die Commu-
nion-Tag / seyen eine Gattung des
Triumphs Christi. Der auferbäul-
che Zulauff der Christen in die Kirchen/
die darinn gehaltne so prächtige Gottes-
Dienst/ die köstliche Zierung der Altar/
und dergleichen / seynd nichts als ein
schuldiger Tribut der Ehrnbietung/ der
Anbettung/ des Glaubens/ und der Er-
kandtnus / welchen wir **GOTT** dem
HERREN ablegen. Unterlasse nichts/
das du immer darzu beitragen kanst
mit deinem Fleiß / mit deiner Andacht/
mit deinem Eysen / insonderheit durch
Übung der Tugenden / und der guten
Wercken. Die Eingezogenheit / die
Ehrnbietung/ die Andacht/ und die Bes-
flissenheit eines jeden insonders höch-
sten Titel zur Vermehrung der Heilig-
keit der Fest- und Feiertagen. Bemü-
he dich hierinn alle andere zu übertref-
fen; absonderlich lasse keinen Tag di-
ser heiligen Wochen verfließen/ welchen
du nicht durch mehrere Übung guter
Werck und Andachten heiligest.

2. Christus **IESUS** haltet seinen
Einzug in dein Herz/ wan du Com-
mu-

municierest; diser Einzug soll Herzlich und Sigreich seyn. Gibe nichts nach dem Jüdischen Volck in der Lieb/ in der Ehr/ in der Anbettung. **GOTT** ver- hüte / daß diser Glorreiche Einzug Christi in dein Seel mit ein Vor- Spil sey seines Leidens und Todts / wie jes- ner zu Jerusalem gewesen! Verursach- che nit / daß der Sohn Gottes von dir wieder aufgehn / und anderwärts eine Wohnung suchen müsse. Unterhalte Ihn nach der Communion mit deiner Andacht / und enfrigen Gebett. Meis- de hinfüran alle Gelegenheiten / Ihme aufzukünden. Enthalte dich für alles zeit von jenen Gesellschaften / in wels- chen man Profession macht / daß man Ihn nicht kenne. Mache / daß seine Aufenthalt in deiner Seel Ihm ange- nehm und beliebig seye durch deine Un- schuld / durch deine Lieb/ und durch die Verbesserung deines Lebens.

